

handel eine Untersuchung des Absatzmarktes, und wenn ja, welcher Art?«; — »Gesteigerter Absatz mit erhöhten Unkosten«, wobei die Ansicht vertreten wurde, daß der Buchhändler, der die Untätigkeit zur Meisterschaft ausbildet, am ehesten Aussicht hat, ein hohes Alter, Glückseligkeit und Wohlhabenheit zu erlangen; — »Sonderrabatte an Sonder-Buchhändler«; — Machen sich Anzeigen für den Buchhändler bezahlt? Wie, wann, wo?«; — »Verpersönlichung (personalizing) von Büchern: neue Strategie für neue Absatzmöglichkeiten«, worin ausgeführt wurde, daß man mit einer »Dramatisierung« der Autoren viel erreichen könne. Der Redner wies an Beispielen aus seiner Praxis nach, daß bekannte Autoren seines Verlages in ganz England und Irland mit großem Erfolge Vorlesungen aus ihren Werken gehalten haben. Zum Schluß wurde ein Buchfilm »Von Deckel zu Deckel« vorgeführt.

Die »Publishers' Association« und die »Associated Booksellers« haben über die Vergütung bei Erscheinen billiger Ausgaben, bei Preisherabsetzungen und bei Verramschung neue Bestimmungen erlassen. Diese aus zwanzig Punkten bestehenden Bestimmungen gelten nur für Großbritannien. Der Verleger muß durch das »Publishers' Circular« jede Preisherabsetzung anzeigen und dem Sortimentergewinn für die in den letzten sechs Monaten bezogenen Exemplare gewähren. Bei Erscheinen verbesserter Auflagen soll der Verleger den Buchhändler durch das Vereinsblatt zum Umtausch auffordern; bei Unterlassung der Veröffentlichung im Vereinsblatt muß der Verleger innerhalb zwölf Monaten die alte Auflage zurücknehmen und umtauschen. Bei Erscheinen billiger Ausgaben — von Romanen nach zwei Jahren, von anderen Werken nach drei Jahren — kann Vergütung in bar oder in Waren gegeben werden; die billige Ausgabe muß zwei Wochen vor Erscheinen angezeigt, der Anspruch auf Vergütung innerhalb eines Monats gestellt werden. Auch für die als Restposten verwendeten Bücher gelten die Bestimmungen, und es wird besonderes Gewicht gelegt auf die Einhaltung der Zeitbestimmungen für Anzeige und für Anspruchseinreichung.

Die bekannte Verlagsgesellschaft Macmillan & Co. Ltd., London hat seit Ende August günstigere Bedingungen für die Wiederverkäufer eingeführt. Die Verlagswerke werden in drei Klassen eingeteilt, und zwar: 1. Bücher von allgemeinem Interesse, 2. Wissenschaftliche und technische Werke, 3. Schulbücher. Für die erste Klasse werden die besonderen Vorbestellnachlässe aufgehoben, dafür aber für mindestens sechs Monate nach Erscheinen der Bücher ein Nachlaß von 33 1/3% auf einzelne Stücke gegeben. Nach Ende dieser Frist werden die Bücher in die bisher üblichen Rabattschlüsselabteilungen aufgenommen. Hervorzuheben ist besonders, daß der Ausdruck »allgemeines Interesse« sehr weit gefaßt ist, denn es fallen darunter nicht nur die Romane, Biographien, Reisebeschreibungen usw., sondern auch Werke der Sozialpolitik, wie z. B. Werke von J. M. Keynes und G. D. H. Cole. Die Bücher der Abteilung wissenschaftlich-technische Literatur werden wie bisher geliefert, ebenso die Schulbücher. Von dieser Maßnahme verspricht sich der Verlag eine Vereinfachung des Verkehrs und ein besseres Zusammenarbeiten mit dem Sortiment. — Die Firmen Longmans, Faber sowie die Oxford University Press haben ähnliche Bedingungen eingeführt.

Die englischen Buchhändler waren sehr erfreut, daß in den letzten Monaten die Bücherangebote durch Zeitungsunternehmen nachgelassen hatten, jedoch ist das Ende dieses Handels noch nicht abzusehen. Der »Daily Herald« hat noch einige Tausende der Bernard Shaw-Auswahl und wird sie in der nächsten Zeit seinen Lesern anbieten. Noch bedenklicher ist es, wenn Zeitungsunternehmen dazu übergehen, den Buchvertrieb in geschäftsmäßiger Weise aufzuziehen. Der »Daily Express« hat seit einiger Zeit eine besondere Buchabteilung, durch die aber bisher nur die eigenen Verlagswerke an das Publikum abgegeben wurden. Neuerdings hat eine der großen Zeitungen Bücher ihren Lesern zu den üblichen Ladenpreisen angeboten. Da die Vorteile des billigeren Einkaufs für das Publikum dabei wegfallen, dürfte der Erfolg den Erwartungen und dem Aufwand nicht entsprechen.

Der am 1. Juni d. J. verstorbene Sir Frederick Macmillan (siehe Börsenblatt Nr. 139) hat nach Publishers' Circular ein Vermögen von £ 202 224 hinterlassen. Zusammengerechnet ergeben die Hinterlassenschaften der drei kurz hintereinander verstorbenen Macmillans (s. auch Börsenblatt Nr. 157) die stattliche Summe von £ 680 565, also über 8 Millionen Mark.

Die »Book Guild« hat sich an ihre Mitglieder mit einem Fragebogen gewandt, um ihre Meinung über verschiedene Fragen zu hören. Es soll beantwortet werden, ob der übliche Preis des Romans von 7/6 als gerecht empfunden wird; ob zwei Ausgaben, eine billige broschürierte und eine gebundene, gewünscht werden; ob die normale Länge von 288 bis 320 Seiten beibehalten werden soll; welchen Ein-

fluß der Einband und die Buchbesprechungen ausüben; ob die Empfehlung durch den Buchhändler bestimmend bei dem Ankauf eines Buches mitwirkt usw.

Frankreich

Die Librairie Hachette in Paris hat im Jahre 1933 eine eigene Buchhändlerschule, die »Ecole professionnelle Hachette« errichtet. Während des ersten Jahres wurden die Kurse von 200 Personen besucht und mehr als 18 000 Stunden zum Besuch der Kurse freigegeben. Der Zweck der Schule ist, jungen Leuten beiderlei Geschlechts einen Fortbildungsunterricht zuteil werden zu lassen, technisch, kaufmännisch und hauswirtschaftlich, sodas sie später gegebenenfalls auch in einen anderen Beruf hinüberwechseln können. Unter allgemeiner Fortbildung werden Kurse in Sprache, Rechnen, kaufmännischer Geographie, Volkswirtschaft usw. verstanden. Die Fachkurse befassen sich mit Buchführung, Buchhandel, Papierhandel, Zeitungswesen und Schreibmaschine. Für die weiblichen Teilnehmer sind Kurse in Hauswirtschaft, Kochkunst, Säuglings- und Krankenpflege vorgesehen. Der Unterricht wird, je nach den Vorkenntnissen, in verschiedene Abteilungen eingeteilt. Eine Prüfung, wobei auch Preise verteilt werden, schließt jeden Kursus. Die Kurse für weibliche Teilnehmer sollen diese Kräfte, die in vielen Fällen infolge des Krieges die Männer verdrängt haben, wieder dem ihnen mehr zukommenden Platz in der Familie zuführen.

In der Zeitschrift »Musique et Instruments« vom 1. Juli berichtet Pierre Jacquot ausführlich über die Mängel im Handel mit Musikalien in Frankreich. Schuld an den gegenwärtigen Zuständen sind nach der Ansicht des Verfassers die überaus hohen Preisnachlässe, die allen Musikschulen und Musiklehrern gewährt werden, der Verkauf unmittelbar von Musikverleger an den Verbraucher, der Ausverkauf bzw. das Fehlen und Vergriffensein von Musikalien und im Zusammenhang damit das ungleiche Verhältnis zwischen den vorrätigen Mengen und der Zahl der möglichen Verkäufe, zuguterletzt noch die Formen des Wettbewerbs und die hohen Steuerabgaben. Der Verfasser des Aufsatzes gibt einige Vorschläge für die Gesundung der Lage der Musikalienhändler, die jedoch für uns nichts Neues bieten, da sie wesentlich das enthalten, was in allen Ländern, in denen Buch- und Musikalienhandelsordnungen bestehen, durch die Bestimmungen festgelegt ist.

Indien

In Bombay erschien die erste Nummer des »New Book Digest«, die erste kritische Literaturzeitschrift, die in Indien von Fachleuten herausgegeben wird. Man erhofft von dem Erscheinen der Zeitschrift einen günstigen Einfluß auf den Bücherabsatz. Das erste Heft umfaßt 56 Seiten in Quartformat und ist nach englischem Urteil im Gegensatz zu anderen indischen Blättern sehr gut gedruckt.

Niederlande

In der Ende Juli erschienenen Ausgabe der holländischen Sortimenterszeitschrift erzählte ein Buchhändler einen Angsttraum, in dem ihm von unzähligen Verlegern zahlreiche Gedenkbücher zum vierzigjährigen Regierungsjubiläum der Königin der Niederlande, von jedem je 100 Stück mit 50 v. S. Preisnachlaß, geliefert werden. In der folgenden Nummer des »Boekverkooper« erschien ein Aufsatz der Firma Van Holkema & Warendorf N. V., der auf diesen Traum Bezug nimmt und für das Regierungsjubiläum am 6. September 1938 ein Gedenkbuch ankündigt, für dessen Herausgabe ein Ausschuß von führenden niederländischen Persönlichkeiten gebildet worden ist. Durch diese als Antwort auf den Traum abgefaßte, reichlich zeitig erfolgende Ankündigung soll scheinbar die sonst übliche Flut von Gedenkbüchern vermieden werden.

Im Verlage von A. W. Sijthoff in Leiden ist die erste Lieferung von »Brinkman's Catalogus van Boeken« erschienen, der sämtliche niederländischen und belgischen Neuerscheinungen in niederländischer Sprache aus den Jahren 1931 bis 1935 einschließlich umfaßt. Im Gegensatz zu früheren Ausgaben sind die ursprünglich in französischer bzw. wallonischer Sprache erschienenen Werke nicht mehr getrennt in einer besonderen Abteilung aufgeführt, sondern mit den niederländischen und flämischen Werken in eine alphabetische Reihe eingeordnet. Bei den in den Niederlanden erschienenen Werken sind die Preise in Gulden und bei den flämischen bzw. in Belgien herausgegebenen Werken sind die Preise in belgischen Franken angegeben.

Um mangelhafte Übersetzungen zu bekämpfen und auszuschalten, wird in den Niederlanden eine Vereinigung: »Nederlandsche Vertalingen« (Niederländische Übersetzungen) gebildet. Laut »Onze Tijd« vom September 1936, einer in Brüssel erscheinenden flämischen Buchzeitschrift, wird von den Verlegern von Übersetzungen verlangt werden, daß sie diese in der Handschrift den Übersetzungskundigen der betreffenden Abteilung oder anderen befugten Mitarbeitern der Vereinigung vorlegen.